

Wochenblatt

für Pulsnitz,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnitz.

Erschint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
wöchentlich;
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnitz.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnitz.

Inserate
sind für Montag und Freitag
Norm. 9 Mkr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saas
stein & Bogler, Inhabenden,
Rudolph Hoffe und C. A.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 15.

22. Februar 1899.

Das Musterungsgeschäft und das Zurückstellungsverfahren im Aushebungsbezirk Kamenz betr.

Die diesjährige Musterung findet statt:

- Donnerstag, den 2. März cr., von früh 1/9 Uhr ab im Schützenhause zu Weigsdorf**
für die Stadt Königsbrück für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Königsbrück mit den Anfangsbuchstaben B bis R, Bohra bis mit Kratau;
Freitag, den 3. März cr., von früh 1/9 Uhr an ebendasselbst
für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Königsbrück mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z, Lanitz bis mit Zochau;
Sonnabend, den 4. März cr., von früh 1/8 Uhr ab im Schützenhause zu Pulsnitz
für die Ortschaften Böhmischo-Bollung, Bretzig, Friedersdorf mit Tiemendorf, Großnaundorf, Kleindittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau;
Montag, den 6. März cr., von früh 1/8 Uhr an ebendasselbst
für die Ortschaften Großröhrsdorf, Hauswalde;
Dienstag, den 7. März cr., von früh 1/8 Uhr an ebendasselbst
für die Ortschaften Obersteina, Dhorn, Stadt Pulsnitz, Pulsnitz N/S. und Weißbach bei Pulsnitz;
Mittwoch, den 8. März cr., von früh 1/8 Uhr an im Schützenhause zu Kamenz
für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Kamenz mit den Anfangsbuchstaben A bis Q, Aufschlowitz bis mit Lüdersdorf;
Donnerstag, den 9. März cr., von früh 1/8 Uhr an ebendasselbst
für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Kamenz mit den Anfangsbuchstaben R bis mit Z, Müllrich bis mit Zschornau;
Freitag, den 10. März cr., von früh 1/8 Uhr an ebendasselbst
für die Städte Elstra und Kamenz. Es folgt hierauf

Sonnabend, den 11. cr., von Vormittags 9 Uhr an im Schützenhause zu Kamenz die Loosung
für sämtliche im Jahre 1879 geborene Militärpflichtige aus dem ganzen Aushebungsbezirk.

Die Stadträte von Kamenz und Pulsnitz, die Bürgermeister von Königsbrück und Elstra, sowie die Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden nach § 62, 1 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 veranlaßt, die Militärpflichtigen ihres Ortes, welche im Jahre 1879 geboren und diejenigen, welche zwar früher geboren, aber noch ohne endgiltige Entscheidung über ihre Militärpflicht geblieben sind, einschließlic der in den Vorjahren ausgehobenen, aber noch nicht zur Einstellung gelangten Mannschaften, unter Hinweis auf die in § 26, 4, 6 und 7, § 62, 3 und 4 und § 63, 6 und 8 enthaltenen Bestimmungen der Wehrordnung zu den betreffenden Musterungsterminen zu bestellen.

Die mit der Führung der Militär-Stammrollen betrauten Personen haben an dem für ihren Ort festgesetzten Musterungstermine mit den Gestellungspflichtigen ihres Ortes 1/4 Stunde vor Beginn des Geschäftes, also früh 1/8 Uhr (in Königsbrück 1/9 Uhr) im Musterungsorte zu erscheinen und sie der Ersatz-Commission vorzustellen.

Sollten Gestellungspflichtige die Anmeldung zur Stammrolle bis jetzt unterlassen haben, so sind sie zur nachträglichen Anmeldung, sowie zum Erscheinen im Musterungstermine unter Androhung der sie außerdem nach § 25, 11 und § 26, 7 der Wehrordnung treffenden Strafen aufzufordern, die nachträglich bewirkten Anmeldungen aber ebenso wie etwaige Abmeldungen unter Benützung eines Stammlauszuges sofort hier anzuzeigen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind, soweit sie nach §§ 32 und 33 der Wehrordnung überhaupt zulässig in der von dem Königl. Kriegsministerium durch Verordnung vom 25. September 1871 vorgeschriebenen Form und noch vor Beginn des Musterungsgeschäfts, spätestens aber im Musterungstermine bis früh 8 Uhr, bei mir einzureichen. Zur Vermeidung unnützer Reclamationen sei hierzu noch bemerkt, daß nur in denjenigen Fällen, welche in den vorbemerkten Paragraphen sich bezeichnen finden und unter der Voraussetzung, daß die geltend gemachten Umstände auf das Bestimmteste in den ortsbehördlichen Gutachten bestätigt sind, eine Zurückstellung etc. erfolgen kann; alle anderen, diesen Anforderungen und namentlich der vorgeschriebenen Form nicht entsprechende Reclamationen aber bleiben unbeachtet.

Diejenigen Angehörigen der Reklamanten, zu deren Gunsten in den Fällen von § 32, 2 a und b der Wehrordnung reclamirt worden ist, haben sich im Musterungstermine selbst persönlich mit anzumelden und der Ersatz-Commission vorzustellen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes bis zum Musterungstermine beizubringen.

Die Entscheidung der Ersatz-Commission auf eingebrachte Reclamationen erfolgt im Musterungstermine und wird bis Mittags 12 Uhr des darauf folgenden dritten Tages als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen nach Ablauf vorbemerktter Publikationsfrist und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei dem unterzeichneten Civilvorstehenden unter Beibringung der nötigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. Später eingehende Recurse finden keine Berücksichtigung. Hier ist ausdrücklich zu erwähnen, daß Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission verspätet zugehen, oder derselben nicht vorgelegen haben und unmittelbar bei der Ober-Ersatz-Commission angebracht werden, nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen sind, sei es denn, daß die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigten Ersatzgeschäfte entstanden ist.

Geeuche um Umbestimmung, Versetzung zu einem anderen Truppenteile oder einer anderen Waffengattung können nicht berücksichtigt werden. Anmeldungen der im ersten Concurrenzjahre stehenden Militärpflichtigen zum zwei- bez. dreijährigen oder bei der Cavallerie zum vierjährigen freiwilligen Dienstetritt aber sind unter Beibringung väterlicher oder vormundschaftlicher Genehmigung bis zum Musterungstermine bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Hierbei ist zu bemerken, daß nur diejenigen Militärpflichtigen, welche sich außerhalb der Musterungs- und Aushebungstermine freiwillig und zwar vor dem 31. März d. J. auf Grund des bei der Amtshauptmannschaft auszustellenden Meldegesetzes zum zwei- bez. drei- und vierjährig freiwilligen Militärdienst anmelden, die Wahl der Truppe freisteht, während beim bloßen Verzicht auf die Vorteile der Loosung im Musterungs- bez. Aushebungstermine selbst diese Vergünstigung nicht immer gewährt werden kann.

Weber die durch § 12 der Wehrordnung den vierjährigen Freiwilligen der Cavallerie zugestandenen Vorteile, nach welchen sie, sofern sie dieser freiwilligen Dienstverpflichtung nachkommen, nur 3 Jahre statt 5 Jahre in der Landwehr I. Aufgebots zu dienen haben, wird diesen Mannschaften auch die weitere Vergünstigung zugestanden, daß sie während ihres Reserveverhältnisses in der Regel zu Übungen nicht herangezogen werden; ebenso wird die Landwehr-Cavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen.

Den zur Loosung berechtigten Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1879 ist es überlassen, sich hierzu persönlich einzufinden; für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft werden.

Schließlich habe ich die Herren Ortsvorstände zu veranlassen, darauf zu sehen, daß die der Ersatz-Commission vorzustellenden Mannschaften am Gestellungstage beisammen bleiben, was den Mannschaften noch besonders vorzuhalten ist, eintretendensfalls den in § 26, 7 der Wehrordnung diesbezüglich ausgesprochenen Strafbestimmungen unnachlässig nachgegangen werden wird.

Auch sind die Gestellungspflichtigen bei der Beorderung zur Musterung dahin anzuweisen, daß sie zur Vermeidung ihrer Bestrafung in gehörig körperlich gereinigtem Zustande zu erscheinen haben.

Gleichzeitig und in unmittelbarem Anschluß an das Musterungsgeschäft findet nach § 123 der Wehrordnung das

Zurückstellungsverfahren

statt. Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang ihrer Classe machen, haben ihre Gesuche bei Verlust ihrer Ansprüche bis spätestens Freitag, den 24. Februar d. J. bei den betreffenden Ortsbehörden unter Beilegung ihrer Militärpapiere anzubringen; die letzteren haben die Gesuche zu prüfen, in besondere bei der Canzlei hiesiger Königl. Amtshauptmannschaft zu beziehende Formularbogen aufzunehmen und, mit der erforderlichen Begutachtung und Bescheinigung versehen, nebst den Militärpapieren spätestens Montag, den 27. Februar cr., Mittags bei der gedachten Canzlei einzureichen. Die Entscheidung der verstärkten Ersatz-Commission auf die eingegangenen Gesuche findet statt: Freitag, den 3. März cr. in Königsbrück für den Amtsgerichtsbezirk Königsbrück, Dienstag, den 7. März cr. in Pulsnitz für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und Freitag, den 10. März cr. in Kamenz für den Amtsgerichtsbezirk Kamenz.

Den Gesuchstellern bleibt anheimgestellt, zu diesen Terminen zur Bekanntmachung der getroffenen Entscheidung auf ihre Gesuche um 11 Uhr Vormittags im Musterungsorte sich einzufinden.

Kamenz, am 14. Februar 1899.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirkes Kamenz,
von Erdmannsdorf, Amtshauptmann.

Zum Tode des Präsidenten Faure.

Inmitten der schmerzlichen Wirren, welche gegenwärtig Frankreich infolge der Dreyfusangelegenheit erfüllen, ist dem republikanischen Lande durch das plötzliche Ableben des Präsidenten Felix Faure eine neue ernste Prüfung auferlegt worden. Schroff stehen sich dort die politischen Anschauungen und Leidenschaften, auf's höchste erregt, durch die Entwicklung des Dreyfuscandals, gegenüber und haben ein bewegtes Treiben hervorgerufen, welches längst nicht mehr allein die Grundlagen der politischen Moral und des öffentlichen Rechts in der dritten französischen Republik, sondern auch den Bestand des letzteren selber bedenklich erschüttert hat. Unter solchen Umständen muß der jähe Tod des Staatsoberhauptes die geheimen wie die offenen Gegner der heutigen Regierungsform in Frankreich förmlich zu einem Handreich auf die Republik ermuntern, sei es, um zunächst nur eine Diktatur aufzurichten, sei es, um unvermittelt wieder die Monarchie und zwar das bonapartistische Kaiserreich wiederherzustellen. Die verantwortlichen Persönlichkeiten in Paris fühlen offenbar die Nothwendigkeit eines energischen und raschen Handelns, um die Republik in diesem kritischen Moment vor einer Ueberrumpfung zu sichern. Es ist darum der aus Senat und Deputirtenkammer bestehende Congress in aller Schnelle am Sonnabend Mittag in Versailles zusammengetreten, um die Wahl des neuen Oberhauptes der Republik vorzunehmen und erhielt der Senatspräsident Loubet 483 Stimmen und ist somit zum Nachfolger F. Faures gewählt worden, nächst ihm erhielt Méline, der frühere Ministerpräsident und jetzige Führer der schützöllnerischen Partei innerhalb der republikanischen Partei der Deputirtenkammer 270 Stimmen. Es bleibt indessen noch sehr abzuwarten, ob selbst die rasche Wahl eines neuen Staatsoberhauptes Frankreich über das Gefährliche des gegenwärtigen Augenblicks hinweghelfen wird, weil eben schon das ganze Ansehen der dritten Republik außerordentlich discreditirt worden ist und ihre Lebenskraft nahezu erschöpft erscheint. Falls jetzt einer der französischen Präsidenten den Muth zu einem entschlossenen Ansturm auf die morsche Republik und zugleich die Hilfe eines geschickten Degens findet, dann würde vermuthlich auch der Präsidentenwechsel den Untergang der heutigen republikanischen Staatsform in Frankreich nicht mehr aufzuhalten vermögen, man kann daher mit berechtigter Spannung dem weiteren Verlauf der Dinge in Frankreich entgegensehen.

Die Regierung Felix Faure's aber trägt mit die Schuld daran, wenn sich angeichts seines Todes die Frage: „Sein oder Nichtsein?“ für die dritte Republik mit einem Male schärfer denn je erhebt. Als er am 17. Januar 1895 an Stelle des zurückgetretenen Casimir Perier zum Präsidenten von Frankreich gewählt wurde, da befand sich die Republik namentlich infolge der Panama-Affaire allerdings schon stark im Niedergange, da es jedoch Felix Faure versäumte, eine Sühne für das Uebel von Panama herbeizuführen und der beleidigten Gerechtigkeit Genugthuung zu geben, so muß er mit für die gegenwärtigen verwerrenden Zustände in Frankreich verantwortlich gemacht werden, wenn gleich diese Verantwortlichkeit nunmehr nur noch einen Todten trifft. Seine unsichere, ja räthelhafte Haltung gegenüber dem Dreyfuscandal hat dann nur dazu beigetragen, die Autorität der Republik noch mehr ins Wanken zu bringen und die inneren Verwickelungen auf einen hochbedenklichen Grad zu erhöhen. Andererseits indeß muß auch anerkannt werden, daß während der Präsidentschaft Faure's die äußere französische Politik mancherlei Erfolge zu verzeichnen vermochte, an deren Spitze die erfolgte intime Annäherung zwischen Frankreich und Rußland steht. Anerkennung verdient auch die von dem nun dahingegangenen Präsidenten der französischen Republik oft genug bekundete Friedensliebe, und mit Recht hat darum der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in dem sympathischen Nachrufe, welchen er vor dem Reichstage Herrn Faure widmete, seiner als eines Trägers der großen Friedensinteressen der Völker gedacht.

Persönlich war Felix Faure ein durch und durch ehrenwerther Mann von sehr verbindlichen Umgangsformen, dabei würdevoll und sympathisch in seinem Auftreten als oberster Beamter der Republik. Mit ihm ist ein Selbstdemant, ein selbstgemachter Mann im wahrsten Sinne des Wortes dahingegangen, denn Faure hat seine Laufbahn bekanntlich als Lehrling in einer Lohgerberei begonnen; durch eine reiche Heirath gelangte er dann allerdings rasch zu großem materiellen Wohlstand und hiermit zu allmählichem Einflusse. Seine politische Laufbahn eröffnete der Verlorbene 1881 als Abgeordneter für Faure, wo er damals Handelsministerpräsident war, in der Folge gehörte er mehreren französischen Cabineten als Mitglied an, bis er, wie schon erwähnt, vom Congress am 17. Januar 1895 zum Nachfolger Casimir Perier's gewählt wurde. Sämmtliche europäische und auch außereuropäische Staatsoberhäupter und Regierungen ließen in Paris ihre Theilnahme am Hinscheiden Felix Faure's ausdrücken.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Offene Stellen für Militärärzte. Mitte März bei der Amtshauptmannschaft Pirna Diätist, 2—3 W. Tagesgeld; — 1. April bei der königl. Indultschule Plauen i. B. Heizer und Maschinist, 1200 W. jährlich; — 1. April bez. 1. Mai bei der Oberpostdirection Dresden eine größere Anzahl Briefträger, 860—1040 W.; — 1. Mai beim Finanzministerium 2 Expedienten je 1000 W., Gehalt steigt bis 1500 W.; — 1. April beim Landgerichte Plauen Dienergehilfe 1000 W., Gehalt steigt bis 1440 W.; — 16. März beim Seminar Plauen i. B. Maschinist 1000 W., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Gehalt steigt bis 1500 W.; — 1. März beim Amtsgericht Grimma 2 Lohnschreiber, zunächst je 60 W. monatlich.

— Das Landesmedizinal-Kollegium hat soeben seinen Jahresbericht über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen veröffentlicht. Aus demselben ist zu ersehen, daß Geheimmittelwesen und Kurpfuscherei auch im Berichtsjahr wieder in hoher Blüthe gestanden haben. In 6 Medizinalbezirken (Zittau, Ramez, Döbeln, Rochlitz, Annaberg und Glauchau) war die Zahl der Kurpfuscher sogar größer als die der Aerzte. In Zittau war die Kurpfuscherei

besonders schlimm, indem dort 61 Kurpfuscher auf nur 47 Aerzte kamen. Von den Kurpfuschern übten 69 Heilfunde im gesammten Umfange aus, 192 Magnetismus und Sympathie, 93 Homöopathie, 65 Massage, 79 Zahnheilkunde, 17 Bandwurmkuren, 6 Baunscheidtismus, 13 niedere Chirurgie, 7 Einrenken von Brüchen, 9 Kräuteruren, 1 Pflastererei, 1 Hüneraugenoperation, 1 Diphtheriekuren, 4 Behandlung äußerer Krankheiten, 2 Behandlung von Augenkrankheiten, 1 Behandlung von Hund- und Schlangenbiß, 8 Behandlung von Frauenkrankheiten. Die Naturheilkunde üben in Sachsen etwa 200 Personen praktisch aus. Die mit der Kurpfuscherei im Berichtsjahr gemachten Erfahrungen hewisen aufs neue die Wahrheit des Satzes, daß kein Blödsinn auf diesem Gebiete kraß genug ist, der nicht dennoch Gläubige fände. U. a. annoucierte in Delitzsch i. B. ein Korbmacher folgendes: „Keine Krankheit mehr! Größte Erfindung der Gegenwart. Durch schmerzlose Uebertragung von Sauerstoff werden alle Krankheiten, selbst Schwindsucht und Krebs, Frauenleiden aller Art in kurzer Zeit sicher geheilt.“ Beim Verhör hat dieser Heilgehilfe angegeben, daß er durch einen von einer Leipziger Firma für 168 Mark bezogenen Apparat dem kranken Körper Sauerstoff zuführe. Da ihm Betrug (er behauptete, ohne daß ihm das Gegentheil nachzuweisen war, er lasse sich nicht für die Benutzung des Apparates bezahlen) nicht bewiesen werden konnte, so konnte Verurtheilung nur wegen Betrug gegen die Gewerbeordnung (20 Mark Geldstrafe) erfolgen. Scheußlich unappetitlich ist folgender Fall: Eine Leichenfrau hatte Leichenabwaschwasser zu Heilzwecken (!) verkauft, es u. a. auch bei ihrem Schwiegerjohn als Mittel gegen Trunksucht verwendet. Die Leichenfrau wurde wegen ihres unverantwortlichen Gebahrens ihres Amtes entsetzt. Das Geheimmittelwesen besteht in manchen Revuebezirken in unverminderter Stärke fort, in anderen dagegen hat es eine Abnahme zu verzeichnen, was der Bericht darauf zurückführt, daß den Geheimmitteln durch das vom Gesetz erforderte Verdrucken der Bestandtheile doch vielfach der Nimbus genommen werde. Ueber das Jrenwesen wird mitgetheilt, daß in den 5 Landesanstalten 1897 zusammen 4406 Jere (2023 männliche und 2383 weibliche) gegen 4310 im Jahre 1896 verpflegt wurden. Von den 4406 Kranken starben insgesamt 272.

Dresden, 18. Februar. Die neuausgebauete Kreuzkirche soll am 1. Juni 1900 wieder ihrem Zwecke übergeben werden. Für den Thurm sind fünf Glocken geplant. Für das Altargemälde hat infolge eines Auftrages Professor Anton Dietrich in Leipzig, der auch das verbrannte Altarbild gemalt hatte, Farbenskizzen eingeliefert, die dem Kirchenvorstande zur Beschlußfassung vorliegen. Unter dem Altarbild soll als Bedelle in Bronzeguß die Einführung der Reformation in Dresden dargestellt werden und als weiterer Schmuck sollen zwei Statuen, darstellend Petrus und Paulus, und zwei Hochreliefs aus Bronze mit den Bildnissen Luthers und Melancthon's in der Kirche Platz finden. Die übrigen Arbeiten schreiten rüstig vorwärts.

— Der für hervorragende Leistungen bei einem Dauer- und Erkundungsritt vom Kaiser gestiftete Ehrenpreis ist im sächsischen Armee-corps für das Jahr 1898 dem Lieutenant Jörn, à la suite des 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18, verliehen worden.

— Die neue Markthalle in Dresden-Neustadt wird am 1. October d. J. in Betrieb gesetzt werden. Die Grundstückeverwaltung des Rathes bringt soeben die Verpachtung der Schankwirtschaftsräume der Markthalle zur öffentlichen Ausschreibung.

— Die 24. Dresdener Pferde-Ausstellung findet in diesem Jahre am 13., 14. und 15. Mai in Seidnitz bei Dresden statt.

Langebrück. Am gestrigen Sonntag Morgen wurde auf hiesiger Flur ein 22jähriger Kaufmann, welcher für eine Freiburger Eisenhandlung als Reisender beschäftigt war, erschossen aufgefunden. Derselbe hatte jedenfalls am Abend vorher seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt und erfolgte seine Aufhebung polizeilich.

Pillnitz. Das bekannte Pillnitzer Schloßrestaurant, welches zur Sommerzeit unter den alten hundertjährigen Kastanienbäumen einen prächtigen Aufenthaltsort bietet, soll demnächst auf Veranlassung des königlichen Oberhofmarschallamtes einem vollständigen Umbau unterzogen werden. Zunächst soll der Aufenthaltsort für das Publikum mehr nach dem großen Wirtschaftshofe verlegt werden, da bisher der Gottesdienst in der Schloßcapelle, welche sich hier in der directen Nähe befindet, bei dem starken Betriebe des Restaurants oft empfindlich gestört worden ist. Geplant ist die Erbauung einer neuen Marquise, der Umbau und die Erweiterung der Gastzimmer und der Umbau des Gesellschaftsaales. Auch die königl. Hofapotheke soll verlegt werden. Interessant ist es übrigens, daß der Pacht für das starkfrequentierte Restaurant seit langer Zeit nur 200 Thaler betrug, welcher Betrag jedoch jetzt, da das Restaurant einen neuen Pächter bekommt, auf 3000 Mark erhöht worden ist. Der allbekannte, noch mit alten Privilegien ansgestattete Gasthof „zum Löwen“ ist gegenwärtig zum Preise von 108,000 Mark in andere Hände übergegangen.

Mitweid. Eine vortreffliche Fastnachtüberwachung hat ein hiesiger Hausbesitzer seinen zahlreichen Miethern dadurch bereitet, daß er ihnen die briefliche Nachricht zu gehen ließ, daß sie für die Jahre 1899 und 1900 jeder Entrichtung von Miethzins, sowie Abgabe für Benutzung der städtischen Wasserleitung entbunden seien. Diese Eröffnung hat begreiflicher Weise bei den betreffenden Miethern große Freude erregt und es ist bereits, wie das hiesige „Wochenblatt“ mittheilt, beschlossen worden, beim hiesigen Stadtrath vorstellig zu werden, damit diese Befreiung so seltener edler Gesinnung und Menschenfreundlichkeit eine öffentliche Anerkennung erfährt, und zwar ist in Vorschlag gebracht worden, eine Strafe mit dem Namen des freigebigen Hauswirthes zu belegen.

— Als der 45 Jahre alte Breitschneider Krauß in der Radstube der Schwarzenberger Mühle irgend etwas

nachsehen wollte, kam er zu Fall und gerieth mit dem Kopfe gegen das Stirnrad und den Drehling. Der Kopf wurde ihm vollständig zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau, die schon seit dreiviertel Jahren krank ist, und sechs unerzogene Kinder.

Leipzig. In treuer Liebe hängt das Dienstmädchen Pauline F. an ihren Unterofficier und war deshalb sofort zur Hilfeleistung bereit, als vorgestern ein Mädchen bei ihm erschien, sie möge ihrem Schatz, welcher ein abhanden gekommenes Seitengewehr erlitten müsse, doch mit 8 Mark ausbelfen. 10 Mark sind besser, meinte Pauline zur Botin, die nach Empfangnahme des Kammons eilig verschwand. Die ganze Geschichte ist natürlich Schwundel; die Verüblerin hat man leider noch nicht entdeckt.

— Nach einer Bekanntmachung des Staatssecretärs des Reichspostamts hat der Kaiser genehmigt, daß den bisherigen Dienstkleidungsstücken der Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung ein Sommerrock hinzutrete, und daß den Postilionen im Sommer das Tragen von Weinkleidern aus weißem Wäschezeug gestattet werde.

— Erschütternd war die am Donnerstag in Annaberg erfolgte Beerdigung der vier Opfer des Frohnauer Brandes. Ein endloser Zug folgte den beiden Särgen, die mit Blumen reich geschmückt waren. Vater und Mutter waren im Tode mit einem ihrer Lieblinge vereint, der Vater mit dem fünfjährigen Söhnchen, die Mutter mit dem noch nicht ein Jahr alten Töchterchen. Unmittelbar hinter den Särgen, in denen man die Eltern hinausruft zur letzten Ruhestätte, gingen fünf der überlebenden Kinder (das sechste, noch sehr jugendliche, hatte man berechtigter Weise nicht mitgenommen) und dann kamen die sonstigen Anverwandten und das nach Hunderten zählende Geleite. Während der Beisezung blieb wohl kein Auge thränenleer.

— Ein schwerer Verbrecher ist am Freitag einem bayerischen Transporteur entwichen. Der Transporteur hatte den Gefangenen von München nach Berlin und von da wieder zurück nach München zu schaffen. Auf der Eisenbahnfahrt kurz vor Blauen ist der Verbrecher aus dem Abortfenster des Eisenbahnwagens gesprungen. Der Transporteur folgte ihm, doch gelang es nicht, den Verbrecher, der 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, einzufangen. Ihn schützte zunächst der nahe Wald.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die unerwartete Trauernachricht von dem unerwarteten Hinscheiden des Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, hat auch am deutschen Kaiserhofe und an den maßgebenden politischen Stellen der Reichshauptstadt tiefen Eindruck hervorgerufen. Kaiser Wilhelm, welchem diese ernste Kunde sofort nach Schloß Hohenstausberg gemeldet worden war, drückte umgehend der Wittve Faure's sein warmes Beileid an Heimgegangenes ihres Gatten durch eine Depesche aus und beauftragte weiter den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, der französischen Regierung seine Theilnahme am Tode des Präsidenten Faure auszudrücken, sowie einen Kranz am Sarge desselben niederzulegen. Außerdem gedenkt der Kaiser sich bei der offiziellen Pariser Leichenfeier für Faure durch eine besondere Mission vertreten zu lassen. Die Reichsregierung ihrerseits aber hat ihre Theilnahme an dem schmerzlichen Ereignisse, von welchem Frankreich jetzt betroffen worden ist, durch die Rundgebung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstage in der Freitagssitzung würdigen Ausdruck verliehen. Vor Eintritt des Hauses in die Tagesordnung machte der Reichskanzler demselben die amtliche Mittheilung von dem plötzlichen Tode des Präsidenten Faure. Er betonte hierbei seine Zuversicht, daß die deutsche Volksvertretung sich eins wisse mit Sr. Majestät dem Kaiser und den verbündeten Regierungen im Empfinden herzlicher Sympathie für die französische Nation anlässlich des Hinscheidens ihres bisherigen Staatsoberhauptes, worauf er Faure als festen Förderer der großen Interessen des Friedens der Eintracht und der Wohlfahrt der Völker feierte. Der Kanzler schloß mit der Versicherung, daß auch Deutschland eingedenk des alle Völker umschließenden gemeinsamen Bandes, seiner Trauer über den von französischen Volke erlittenen Verlust Ausdruck gebe. Der Präsident stellte fest, daß sich der Reichstag zum Zeichen seiner Sympathie erhoben habe, worauf der Reichskanzler und der ihn begleitende Staatssecretär v. Bülow den Saal wieder verließen.

— Der Reichstag verhandelte am Freitag nach Entgegennahme der erwähnten Mittheilung des Reichskanzlers über die Interpellation Johannsen, betr. die nord-schleswigschen Ausweisungen. Die Debatte, welche übrigens am Freitag noch nicht zum Abschluß gebracht wurde, führte den Freisinnigen Dr. Hänel, den Sozialdemokraten Liebknecht und den Centrumsführer Dr. Lieber als entschiedene Gegner den Reichsparteiler von Tiedemann, den Conservativen von Ledebow und den Nationalliberalen Dönnies als ebenso überzeugte Anhänger der Ausweisungsmaßregeln in Nord-schleswig auf dem parlamentarischen Plan. Besonders neue Gründe für und wider die Dänenausweisungen wurden in der fünfständigen Freitagssitzung allerdings nicht mehr vorgebracht, was auch nicht gut möglich gewesen wäre bei einem Thema, das schon im Reichstage selbst wie auch im preussischen Abgeordnetenhaus und in der Tagespresse eingehend erörtert worden ist. In der Verhandlung fanden sich übrigens die Anschauungen nicht nur über die Zweckmäßigkeit der nord-schleswigschen Ausweisungen, sondern auch hinsichtlich der Frage gegenüber, ob der Reichstag oder der preussische Landtag in dieser Sache zuständig sei. In ersterem Sinne ließen sich die Abgeordneten Dr. Hänel, Liebknecht und Dr. Lieber vernehmen, während die Abgeordneten v. Tiedemann und v. Ledebow die Meinung vertraten, daß die Ausweisungsangelegenheit vor das preussische Abgeordnetenhaus gehöre. Von Vertretern der verbündeten Regierungen war während dieser Debatte Niemand am Reichstage anwesend.

— Eingegangen sind im Reichstage die Entwürfe einer Fernsprechgebührenordnung und eines Gesetzes über die Einführung einer obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischbeschau im ganzen Reiche.

— Die Budgetcommission des Reichstages faßte am Freitag in Weiterberatung der Militärvorlage den Beschluß,

die M
der In
Regier
tärvern
Wacht
Berstär

de No
Fürster
im Re

Regier
und vi

Schloß
vom P
dem P
des V

Sonna
sen me
der In
maßre
die M
Freiße
währen
ordnet
ler (n
ström
auftra
die D
tischen
auf d
Monta
Novell
der z
Reichs

des R
Monta
Donne
statt.
Köpfe
nach
sichtige
Trans
stabi".
Bereid
Kaiser
gibt
an der

am S
1 der
Erhöhu
tionen
ändert

evange
collect
nern d
Ertrag
auch d
schen
tau, b

ungar
Baron
liberal
wärtig
diesen
hierauf

erfreu

de

und
nämli
ei
beehr

allen
G

Direkt
D
woraus

die Abstimmung über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der Infanterie einstimmen zu verschleppen und zunächst die Regierung um eine Nachweisung betreffs der von der Militärverwaltung für Zwecke der Civilverwaltung abgegebenen Wachmannschaften zu ersuchen. Bei der Debatte über die Verstärkung der Cavallerie erfolgte Vertagung.

Der französische Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, erschien am Freitag Mittag beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dankte ihm für den Feix Faure im Reichstage gewidmeten Nachruf.

Die preussische Regierung plant die Theilung der Regierungsbezirke Potsdam, Oppeln, Königsberg, Düsseldorf und vielleicht auch Arnberg.

Der Kaiser traf am Sonnabend nachmittag aus Schloss Hubertusflock wieder in Berlin ein. Er begab sich vom Bahnhof direct nach der französischen Botschaft, um dem Botschafter Marquis de Noailles sein Beileid anlässlich des Ablebens des Präsidenten Faure auszusprechen.

Der Reichstag gebrauchte auch noch die gesammte Sonnabend Sitzung zur Besprechung der Interpellation Johannsen wegen der nordschleswig'schen Ausweisungen. Im Sinne der Interpellation und demnach als Gegner der Ausweisungsmassregeln erklärten sich im Verlaufe der Sonnabendsitzung die Abgeordneten Lenzmann (fr. Volksp.), Glebocki (Pole) Freiherr v. Hodenberg (Welfe) und Mundel (fr. Volksp.) während als Verteidiger der Ausweisungspolitik die Abgeordneten Dr. Lehr (nat.-lib.), Storkmann (cons.), Dr. Sattler (nat.-lib.), Fürst Bismarck (parteilos), Graf Kinkowström (cons.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) auftraten. Auch der Centrumsführer Dr. Lieber griff in die Discussion ein, um zu erklären, daß er und seine politischen Freunde einzig feien im Entschlusse, jeden Angriff auf die Integrität des Reiches kräftig abzuwehren. Für Montag standen Wahlprüfungen, die erste Lesung der Novelle zur Strafprozeßordnung und ev. noch die Fortsetzung der zweiten Staatsberatung auf der Tagesordnung des Reichstages.

Berlin. Die Deputation, welche sich im Auftrage des Kaisers zur Beisetzung Faure's nach Paris begiebt, reiste Montag Nacht dorthin ab. Zu Ehren Faure's findet am Donnerstag in der hiesigen Hedwig-Kirche eine Trauerfeier statt. Der Kaiser wird vor der Abfahrt des etwa 800 Köpfe zählenden Ablösungstransportes für Kiautschou sich nach Wilhelmshafen begeben, um die Mannschaften zu besichtigen und ihnen Gebewohl zu sagen. Die Abfahrt des Transportes erfolgt am 4. März mit dem Dampfer „Darmstadt“. Mit dem feierlichen Abschiedsakte soll nun auch die Beerdigung der Nekruten der 2. Marine-Inspektion durch den Kaiser verbunden werden. Nach Beendigung der Feier begiebt sich der Kaiser nach Helgoland, um dort die Arbeiten an der Düne zu besichtigen.

Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte am Sonnabend nach stundenlanger Discussion den Artikel 1 der Novelle zum Gesetze über die Reichsbank, welcher die Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank von 120 Millionen Mark auf 150 Millionen Mark ausspricht, unverändert mit 18 gegen 8 Stimmen.

Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salam neben einer Kirchen-collecte auch eine Hauscollecte bei den evangelischen Bewohnern des preussischen Staates abgehalten, und daß aus den Erträgen der Collecten ein Fonds gebildet werde, aus dem auch die Kosten für den Bau anderer Kirchen in den deutschen Schutzgebieten, zunächst in Windhoef, später in Tsingtau, bestritten werden können.

Oesterreich-Ungarn. In der Sonnabendsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wiederholte Ministerpräsident Baron Banffy seine tags zuvor in der Versammlung der liberalen Partei abgegebene Erklärung, daß sich das gegenwärtige ungarische Cabinet zum Rücktritt entschlossen und diesen Entschlus dem König bereits mitgetheilt habe. Der hierauf gestellte Antrag, das Haus möge sich bis zur aller-

höchsten Entschliezung über die Neubildung des Cabinets vertagen, wurde einstimmig angenommen.

Frankreich. Unerwartet rasch und glatt ist die Wahl des neuen Oberhauptes der französischen Republik seitens des französischen Nationalcongresses vollzogen worden, der zu diesem Zweck am Sonnabend Mittag in Versailles zusammengetreten war. Da sich nur zwei Candidaten für die Präsidentenschaft gegenüberstanden, der bisherige Senatspräsident Loubet und der frühere Ministerpräsident Meline, so erfolgte auch nur ein Wahlgang, derselbe ergab die Wahl Loubet's mit 483 Stimmen, während auf Meline 279 Stimmen fielen. Nach kurzer Pause verkündigte der als provisorischer Präsident der Versammlung fungirende Senator Grand-Chauvaud offiziell die Wahl Loubet's zum Präsidenten der Republik und die Annahme dieser Würde seitens des Gewählten. Der Ministerpräsident Dupuy übergab dem neuen Staatsoberhaupt unter Glückwünschen die Excutivgewalt, wobei Loubet in seiner dankenden Erwiderung versicherte, er werde alles ihm Mögliche thun, um den Wünschen des Landes zu genügen und die Einigung unter den Republikanern herzustellen. Kurz nach 5 Uhr traf Loubet wieder in Paris ein und fuhr unter lebhaften Zurufen des zahlreichen Publikums nach dem Elysée.

Der neue Präsident der französischen Republik ist am 31. Dezember 1888 in Marianne (Dep. Drôme) als einfacher Bauernsohn geboren. Er schlug nach Absolvierung der nöthigen Studien die advocatorische Laufbahn ein und ließ sich 1876 in die Deputirtenkammer wählen, wo er der gemäßigt-republikanischen Partei beitrug. Später kam Loubet in den Senat, gehörte verschiedenen Ministerien als Mitglied an und war dreiviertel Jahr auch selber Ministerpräsident (Februar 1892 bis November 1892). Am 17. Januar 1896 wurde Loubet Senatspräsident an Stelle Gallémel-Lacour's. Er steht der Revision des Dreyfusprozesses nicht unfreundlich gegenüber, was seine Wahl zum Präsidenten besonders bemerkenswerth macht. Im Uebrigen gilt er als ein gerader, offener und ehrenwerther Charakter. Er ist in glücklichster Ehe mit einer liebenswürdigen, feingebildeten Frau vermählt.

Paris. Das ärztliche Protokoll über das Ableben des Präsidenten Faure stellt fest, daß der Tod in Folge Gehirnhämorrhagie, verbunden mit Lähmung des Gesichtes und der linken Gliedmaßen, eingetreten ist.

Belgien. Aus Belgien wird ein fürchtbares Eisenbahnunglück gemeldet. In der Station Forest stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei etwa 30 Personen getödtet und über hundert Personen vorwiegend sehr schwer verwundet worden sein sollen.

Nordamerika. Die Unionsregierung will ihre Jurisdiction schleunigst über den gesammten Philippinen-Archipel ausdehnen. Zu diesem Zweck werden amerikanische Kanonenboote die größeren Häfen des Archipels anlaufen und hierbei von Transportschiffen zur eventuellen Landung von Truppen begleitet sein.

Südamerika. Zwischen den Ausländischen in Bolivia unter Oberst Pando und den Truppen des Präsidenten Alonso gilt ein Zusammenstoß als nächstens bevorstehend. Derselbe wird bei Druno erwartet.

Asien. Nach in Petersburg aus Ostibirien eingegangenen telegraphischen Meldungen hat sich die Mittheilung über die mutmaßliche Auffindung der Ueberbleibsel der Andree'schen Nordpol-Expedition durch Tungusen ein zweites nicht bestätigt.

Bermischtes.

Die Berchen als Quartiermacher des großen Vogelheeres, das sich bereits zum Einzuge in unsere Gegend rüftet, erscheinen schon in der letztn Hälfte dieses Monats, freilich, um für diese allzu große Liebe für unsere Heimath nur zu oft Mißseligkeiten und Entbehrungen einzutauschen, wenn nicht gar diesen Vorwitz mit dem Leben bezahlen zu müssen. Bei plötzlich eintretender Kälte werden diese frohen

Sänger leider manchmal todt auf den Felbern gefunden. Wir Menschen wünschen diesen Sängern, die zu Verherrlichung der schönen Natur und zum Ergötzen der süß-liebenden menschlichen Herzen da sind, natürlich Bewahrung vor aller Unbill und freuen uns auf ihre Erscheinung. Sie sind die fleißigsten Sänger, die zu jeder Tageszeit von früh bis abends ihre schmetternde herrliche Stimme in frohlockender Weise hören lassen. Die Berche ist der Herold des Frühlings, der das Nahen dieses blumenreichen Frühlings in froher Lust trillernd den Menschen siegesgewiß verkündet. Naturfreunde seien auf ihr nunmehriges Erscheinen aufmerksam gemacht, nicht weil ihr Gesang jetzt schöner ist, sondern weil er die Frühlingsahnung in besonders lebendiger Weise weckt.

(Bewaffnete Bahnwärter.) Auf der Eisenbahnstrecke Dortmund-Annen sind die Bahnwärter auf Veranlassung ihrer vorgesetzten Behörde mit Säbeln ausgerüstet worden. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß gerade auf dieser Strecke die Beamten bei Ausübung ihres Dienstes wiederholt von Strolchen angegriffen und nicht unerheblich verwundet worden sind.

Die Polen in Berlin zählen nach einer Statistik von beteiligter Seite z. Bt. nicht weniger als 50 000 Köpfe. Demnach ist die polnische Bevölkerung der Reichshauptstadt stärker als jene der größten Stadt der früher polnischen Provinzen, Posen. Zur Zeit besitzt Berlin 36 polnische Vereine, die in einem Centralcomitee vereinigt sind.

„Made in Germany“. Aus Ceylon kommt die Nachricht von einer großen Enttäufung, die der dortige Gouverneur Sir West Ridgeway veranlaßt hat, weil er vorzog, mit dem „Norddeutschen Lloyd“ die Heimreise nach England anzutreten, statt einen englischen Steamer zu benutzen. Als er wegen seines „unpatriotischen“ Verhaltens int-rpellirt wurde, erklärte er, der „Norddeutsche Lloyd“ biete größere Bequemlichkeit, und er habe ihn des leidenden Zustandes seiner Gemahlin wegen gewählt. Mit dieser Antwort erregte der Gouverneur natürlich neue Enttäufung.

Zu den seltensten Transporten, mit welchen sich die Eisenbahn zu befassen hat, dürfte der Schnee gehören. Derartige Transporte gehen jetzt durch Wilkischhaus. Der Schnee ist für Brauereizwecke bestimmt und wird aus den Karlsfelder Waldungen, dem sogenannten „sächsischen Sibirien“, dem jetzt schneefreien Vogtlande zugeführt.

Von Glück im Unluck konnte am Sonnabend der Vorstand eines großen Vereins in Plauen i. V. reden. War da großer Kappenball angelegt. Es klappte auch so weit Alles ganz gut. Schmunzelnd betrachtete der Vorsitzende den freundlich geschmückten Saal und die denselben füllende, mit grellfarbigen Mützen, bunten Hauben und anderen papiernen Bedeckungen versehene frohgestimmte Menge. Nur die Musikkapelle vermiffte er noch. Sonst die Pünktlichkeit selbst, ließ sie heute seltsamer Weise recht lange auf sich warten. „Du“, sagte der Vereinsvorsitzende darauf zum Vergnügungsvorstand, „Du hast doch auch die Musik für 8 Uhr bestellt?“ — „Ja“, fuhr der Angeredete erstaunt auf, „ich hab gar nichts bestellt, das war doch Deine Sache.“ — „Du bist wohl —“ — „sahrie nun Ersterer entsezt. Aber es war so, Einer hatte sich eben auf den Andern verlassen und nun gab es einen Ball ohne Musik. Die Gesichter, die Beide jetzt machten, wollen wir lieber nicht näher beschreiben. Langes Besinnen gab es hier aber nicht und für die gegenseitigen Vorwürfe blieb noch allemal Zeit. Jetzt auf zur Jagd nach Musik! Und man hatte Glück. In der Vorstadt hielt eine Musikkapelle große Probe. Mittels Fernsprecher's, Eilboten und der „Elektrischen“ war die eroberte Kapelle binnen 30 Minuten herbeigeholt. Die Gäste waren kaum erst unruhig geworden und das bekannte Stacheln hatte kaum erst begonnen, da schmetterten bereits die ersten Töne eines Fortsetzung in der Beilage.

P. P.

Nachdem ich während dreier Jahre die sich eines Weltrufes erfreuenden

Attila-Fahrräder

der Attila-Fahrradwerke, A.-G., vorm. E. Kretschmar & Co., Dresden-Löbtau — Teplitz — Budapest

nach jeder Richtung hin ausprobirt

und in Wirklichkeit als das Befunden haben, was man ihnen nachrühmt, nämlich als

ein Meisterwerk der Technik,

beehre ich mich dieselben als vorzüglichste Marke des Continents

allen verehrl. Interessenten zu günstigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Grosse Auswahl! Alle Neuheiten vertreten!

Mit vorzüglicher Hochachtung

Alwin Reissig, Pulsnitz, Langegasse 328.

Grosse Fahrrad-Niederlage.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Baubzen.

Höhere Handelsschule und Lehrlingschule unter städtischem Patronat. Prospekte durch Direktor Professor Sellbach.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt vor der Firma Eugen Brückner, Polysulfid betreffend, beigegeben, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Zwei junge, starke Hunde billig zu verkaufen. Rittergut Pulsnitz.

Zur Confirmation!

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe!

Grosse Sortimente. — Billige Preise.

Fr. Aug. Näumann,

Kamen z, Buttermarkt.

Die für ganz Deutschland genehmigten, beliebten und viel begehrten

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30

Porto und Liste 30 s. mehr

der II. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete sind erschienen.

Nur Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne:

100,000 M. • 50,000 M.

u. s. w. Baldiger Kauf empfiehlt sich. Loose zu beziehen vom

General-Debit **Lud. Müller & Co., Berlin,** Breitestr. 5

und überall durch die bekannten Loosverkaufsstellen.

Trunkucht = Heilung.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugniß zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu ertheilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre briefliches Trunkucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Freischützgasse 11, Zürich III, den 28. Dezember 1897 Albert Wernbli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Wernbli Freischützstraße 11, dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellw. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus“ (Schweiz).

Landständische Bank.

In unserem Tresorgewölbe haben wir einen feuer- und einbruchssicheren Anheimschen

Stahlpanzerschrank neuester Konstruktion

mit achtzig einzelnen verschließbaren Fächern aufgestellt, welche wir miethweise zur Verfügung stellen.

Die Fächer, sogenannte Safes, dienen zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Edelsteinen, Schmuckgegenständen.

Die Schrankfächer stehen unter dem eigenen Verschlusse des Miethers und dem Mitverschlusse der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schließen. Der Miether eines Fachs kann die Trennung von Coupons und sonstige Arbeiten in der Bank in besonderen, abgeschlossenen Räumen selbst vornehmen.

Die Aufschlüsselung des ermietheten Schrankfachs kann an jedem Werktag, Vormittag von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr stattfinden.

Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind hier zu erhalten.

B a u e n , am 17. Februar 1899.

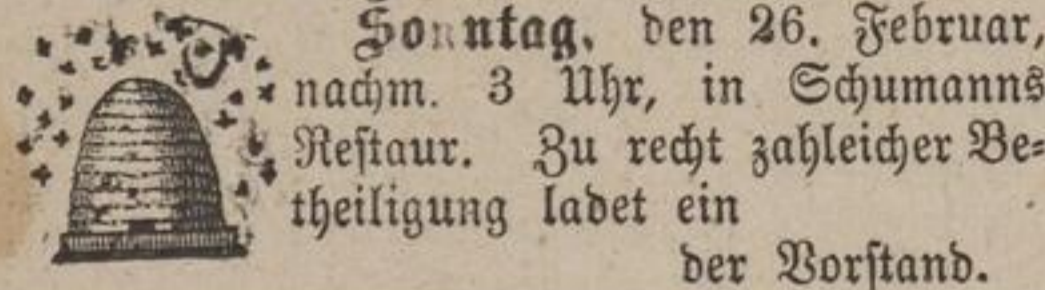
Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgrathums Oberlausitz.

Rathskeller Pulsnitz.



Morgen, **Donnerstag**, den 23. Febr.
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Ergebenst ladet ein
Herrn Schneider.

Bienenzüchter-Verein.



Sonntag, den 26. Februar,
nachm. 3 Uhr, in Schumanns
Restaur. Zu recht zahlreicher Be-
theiligung ladet ein
der Vorstand.

Zum Bratwurst-Schmaus,

Donnerstag, den 23. d. M.,
ladet ergebenst ein
Niederlichtenau. **Karl Hausdorf.**

Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Rekrutenversammlung
im Mittel-Gasthof, Richtenberg.

Rekruten-Versammlung,

nächsten Sonnabend, den 25./2., im Gast-
hof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Homöop. Ver., Niedersteina.

Zum Stiftungsfeste nach Ohorn
ladet die Mitglieder nebst Frauen freundlichst
ein. — Abmarsch 5 Uhr vom Vereinslokal.
Der Vorstand.

Turnverein Obersteina.

Sonnabend, den 25. d. s. Mon.,
abends 9 Uhr:
Versammlung,
Der Vorstand.

Delicateß-Seringe,
Bismarck- " "
Brat- " "
marinierte " "
Sering in Gêlée,
Al "
Rossmops' i. S'oufflanc
Andobis,
russ. Sardinien

empfehlen
Eugen Brückner.

Ein Laden,

beste Lage, Eckhaus Langestraße-Markt, Puls-
nitz, in welchem seit 18 Jahren Colonial-
waarenhandlung betrieben wird, ist
zu vermieten.

W. Angermann.

Ein sauberes und fleißiges

Küchenmädchen

mit etwas Kochkenntnissen und ein
gewandtes Mädchen

zum Zimmerreinigen und Gästebedienen finden
pr. 15. März d. J. bei gutem Lohn dauernde
Stellung.

Gasthof „zur guten Hoffnung“,
Arnsdorf in Sachsen.

Schwarzer Spiz

zugelaufen Pulsnitz M. S. 12.

Restauration Schwedenstein.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Februar

Bratwurst-Schmaus.

Mit ff. Felsenkeller-Lager, sowie vorzüglichen anderen Bieren und Weinen
wird bestens aufgewartet.
Es ladet von nah und fern ganz ergebenst ein **Bruno Philipp.**

Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.

Bockbratenschmaus,
Sonntag, den 26. Februar, wozu freundlich einladet **Geinrich Stegloff.**
Anstich: ff. Bockbier.

Gebirgs- und Verschönerungsverein

von Pulsnitz und Umgegend.

In der Hauptversammlung am 18. Februar 1899 sind die
Nr. 27, 99, 135, 146, 155, 177, 196, 209, 231, 241, 259,
276, 323, 343 und 433 der Schwedenstein-Thurm-Lothel-
Scheine ausgelost und sofort bei dem Vereinskassirer Herrn
Kaufmann Alfred Gurradi, hier, zahlbar.

Gasthof Böhm.-Vollung

concertiren Sonnabend, den 25. Februar

Oscar Junghähnel's hum. Sänger,

langjährige unübertroffene Rossweiner.

Herrn:
Bennewitz, Gläser, Heinrich, Winkler, Hofer, Haller, Wagenblass und
Junghähnel.

Nene, nie gehörte Original-Vorträge.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 s, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Fritsch,
Barbiet Eichenberg und im Concertlocal.
Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.

Die einberufene Monatsversammlung findet **nicht** Freitag, den 24. a. c., sondern
Sonnabend, den 25. a. c., abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Herronhaus statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Herzlichen Dank
sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten von nah und fern,
die uns am Tage unserer
silbernen Hochzeit
durch schöne Geschenke und Gratulationen ehrten. Ferner danken
wir dem Gesangsverein für die aufgeführten Gesänge, unserer Musik-
kapelle für das dargebrachte Morgenständchen und dem Turnverein
für das schöne Geschenk.
Leppersdorf. Wilhelm Eisold u. Frau.

Fischerei-Verpachtung

Nächsten Sonnabend, den 25. Februar, nachm. 3 Uhr, soll das **Mittelwasser**
unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Großnaundorf. Die Besitzer.

Königliche Webschule Einbeck.

Specialabtheilung zur Ausbildung in der Band- und Gurtenweberei. Beginn des
Sommersemesters 1899 am 10. April.
Nähere Auskunft erteilt
der Direktor **Fr. Koerner.**

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig **E. L. Förster's Erben.**
Streu- und Böttger.

Thermometer, 50-450 Pf.
Cacao. Chocoladen v. Geb. Stollwerk.
Jordan u. Timäus van Houten.
Meinus Kindernahrung 1.50 u. 2.50.
Michaels Eichelcacao 50 u. 140.
Thees v. R. Seelig u. Hille.
Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.
Backpulver, Fl. 25 Pf.
Eelpieklepulver, Fl. 25 Pf.
Weinessig, Meissner, Lit. 40 Pf.
Provenceröl I à Pfd. 90 Pf.
Provenceröl II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
Stofffarben Pack. 25 Pf.
Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn
25 und 50 Pf.
Milchzucker à Pfd. 1.20
Kindermehl von Kufecke, Nestle's,
Frerich.
Schweizermilch beste, 60 Pf.
Mineralwässer, Selters- u. Sodawasser.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Empfehle diese Woche Mast-Rindfleisch,

— I. Qualität. —
Otto Kreische, Fleischermstr.

Zur Confirmation

sind die neuesten

Jaquetts u. Kragen

eingetroffen u. empfehle dieselben
in grosser Auswahl zu den denkbar bil-
ligsten Preisen.

Pulsnitz, **Aug. Rammer jr.**

Lange-gasse 26-27.

Hausbursche,

der etwas von Gartenarbeit versteht, am
liebsten gebieter Militär, in ein Privathaus
gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Mädchen,

welches Oftern die Schule verläßt (möglichst
vom Lande) wird zu Kindern gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Einige jüngere, kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
C. G. Kuring,
Seifenfabrik.

Junger, kräftiger

Arbeiter

somit gesucht durch die Exped. d. Blattes.

Ein Mädchen,

welches Lust hat, das Schneidern mit
Schnittzeichen zu erlernen, sucht
Emma verw. Garten.

Warnung!

Wer am Wege nach der Guse zu aus
meiner Dornhede Wette herauschneidet, Fops-
scherben und anderen Unrat in derselben ab-
lagert, wird unanständig zur Anzeige ge-
bracht.

August Garten,
Pulsnitz, Waldstraße Nr. 70.

Starke Scheitholz

und Stöcke, alte kernige Waare,
verkauft
Mittelbach. Alwin Schäfer.

